

Handschrift

Ich schreibe immer noch gerne Texte per Hand. Auf Papier, mit Bleistift, Kugelschreiber oder, wie gerade jetzt, mit Tinte und Feder. Einige finden das befremdlich und nennen Aufzeichnungen auf Papier "Tottholz". Dabei genieße ich die Langsamkeit. Es ist ein ganz anderes Schreiben. Ein Zurück gibt es nicht. Ich formuliere Sätze um, während das erste Wort schon auf dem Papier steht, und ärgere mich über Schreibfehler. Keine Autokorrektur steht mir zur Seite, und kein Programm erstellt mir Block- oder Flattersatz. Handschriften muss ich selbst beachten und erlernen. Angenehm ist die Ruhe dabei.

Ohne Tastenklickes, und ohne Rauschen eines Lüfters.

Dabei ändert sich Handschrift über die Jahrzehnte, und ich frage mich, wie langsam wir die Schrift von Semantik noch mitziffern können.

10.05.2015